

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 92 (2015)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Gert Melville/Bernd Schneidmüller/Stefan Wein-
furter (Hrg.): **Innovationen durch Deuten und Gestal-
ten**. Klöster im Mittelalter zwischen Jenseits und
Welt. (Klöster als Innovationslabore. Studien und Tex-
te 1). Schnell+Steiner, Regensburg 2014. 374 S., ill.
ISBN 3-7954-2898-3. € 46,68.

«Klöster als Innovationslabore» ist ein Forschungspro-
jekt, das die drei Herausgeber dieses Bandes an der Hei-
delberger Akademie der Wissenschaften und an der
Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig
angesiedelt haben. In diesem Band werden die Ergeb-
nisse ihrer ersten Tagung publiziert, die unter dem Titel
«Innovationen durch Deuten und Gestalten. Klöster im
Mittelalter zwischen Jenseits und Welt» im Oktober
2012 in Mainz stattfand. Daran beteiligten sich 22 For-
schende mit ihren Beiträgen (auch in Französisch und
Englisch).

Wünschenswert wäre ein Autoren-Verzeichnis mit nä-
heren Angaben über sie gewesen. – Dabei werden Orden
und Ordensinstitute des 11. bis 13. Jahrhunderts behan-
delt, die da sind Cluniazenser, Zisterzienser, Prämons-
tratenser, Kartäuser, Augustiner, Franziskaner, Domi-
nikaner und der Deutsche Orden. Dabei werden
unterschiedliche Aspekte angesprochen und eben auch
auf das Neue, und das für die Zukunft Einflussreiche
der betreffenden Orden und ihrer Unternehmungen,
hingewiesen. Bei der nicht immer leichten Lektüre
(auch in der Diktion) staunt der Lesenden immer wie-
der, was da alles in Sachen Ordensgeschichte in den
letzten Jahren publiziert wurde. Das zeigen nicht zuletzt
die Anmerkungen mit den vielen Literaturangaben, die
allerdings oft etwas zu abundant aufgeführt werden,
wenn z. B. auf der gleichen Seite drei- bis viermal der
gleiche Buchtitel ausführlich zitiert wird; (das erschwert
die Lektüre der Anmerkungen!). Eigenartig: Im Regis-
ter wird bei den Klostersnamen ihre Ordenszugehörig-
keit mit den üblichen Abkürzungen angegeben, ausser
bei den Benediktinerklöstern. Gewiss, von einem Bene-
diktiner-Orden – also OSB – im strikten Sinne kann
man im Mittelalter streng genommen nicht reden; heu-
te ist es jedoch üblich. Und nochmals eigenartig: Heute
kämpfen viele Klöster in unserer westlichen Kultur in-
folge Nachwuchssorgen ums Überleben, und gleichzei-
tig boomt das historische Interesse an ihnen, wie dieser
Band zeigt. Nun, möge das hier angezeigte Forschungs-
unternehmen weiter blühen. Die Klöster und Orden

haben für die Zukunft (vielleicht) doch noch nicht aus-
gedient und könnten auch heute noch Innovationen
zwischen Jenseits und Welt, zwischen Individuum und
Gemeinschaft hervorbringen nicht allein
zum Segen der Kirche, sondern der ganzen Menschheit.

P. Lukas Schenker

Hans Schalk: **Beten**. Beziehung zum ganz Anderen.
Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2014. Band 7 der Reihe
«Spiritualität und Seelsorge». 101 S. ISBN 978-3-7022-
3353-2. € 9,95.

Die Bitte der Jünger an Jesus «Herr, lehre uns beten»
wurde und wird immer wieder von suchenden Men-
schen gestellt; und der Antworten gibt es viele. Auch das
vorliegende Bändchen reiht sich ein in die antwortge-
benden Versuche. Der an Erfahrungen reiche Redemp-
torist führt auf die Spuren, indem er Menschen aus den
unterschiedlichsten Lebenswelten zu Wort kommen
lässt. Beim Lesen wird einem bewusst, wie facettenreich
Beten gestaltet werden kann, und von daher ist das
Buch eine wertvolle Hilfe.

P. Augustin Grossheutshi

Steffen Leibhold: **Raum für Konvivenz**. Die Genesis als
nachexilische Erinnerungsfigur. (Herders Biblische Stu-
dien 77). Herder Freiburg 2014. 430. S. ISBN 978-3-
451-31577-0. Fr. 73.90.

In dieser lobenswert präzisen Studie geht es um die
räumliche Positionierung der Urvölker (Gen 3–11), um
die Wohnrechte der Erzelternfamilien (Abraham, Isaak,
Jakob, Josef) und deren Nachkommen in Kanaan und
in Ägypten (Gen 10–50), endlich um das friedliche Zu-
sammenleben nach der Volkwerdung Israels wiederum
in Kanaan (Ex 1ff). Wem die Gedankenblase «ewiger
Nahostkonflikt» aufsteigt, hat bereits richtig geschaltet,
denn hinter der Untersuchung lauert doch dauernd der
politische «Nahostkrieg», den es schon seit 3000 Jahren
gibt.

Die Untersuchung erfolgt in 7 Schritten: Im 1. Teil
«Genesis als Text» (S. 27–38) steht zur Debatte, warum
und wie sich die in Genesis um drei Einzelfiguren ran-
kenden Familienerzählungen in Ex 1,7 plötzlich in eine
«Volkwerdung» münden mit Rechtsansprüchen auf frei-
en Raum sowohl in Ägypten (Ex 2ff) als auch im künf-
tigen, vorerst nur verheissenen Land (Ex 23, 23; Dtn
7,1).

Im 2. Abschnitt «Erzählraum der Genesis» (S. 39 – 62) geht es aufgrund von Gen 10 darum, aufzuzeigen, wie sich die ganze Erde nach fest definierten gesellschaftlichen Strukturen einrichtet. In drei klar voneinander unterschiedenen Bereichen leben jeweils die Nachkommen der drei Noahsöhne, neben ihrer Abkunft auch nach Sprachen unterschieden. Diese statistischen Vorgaben definieren wie die beiden grundsätzlichen Modifikationsmöglichkeiten dieser räumlich-gesellschaftlichen (kulturellen) Strukturen aus Gen 9,27ab, sowie Gen 12,2f. die genuine Sicht der Erzeltern als den Hauptfiguren in Gen 12–50. Nachdem nun in Gen 20,22a die Voraussetzungen für Konvivenz an einem Ort gemäss Gen 9,27ab erfüllt sind, erfolgt nun eine Landgabe im Bereiche Hams. Damit werden die räumlichen Strukturen der gesamten Welt aus Gen 10 durch neue Raumschöpfungen leicht modifiziert: Die Erzeltern aus dem Bereich Sems haben nun auch einen eigenen Raum im Lande Kanaan innerhalb des Bereichs Hams.

Das 3. Kapitel «die Urgeschichte» (S. 63–133) fasst die urchenographischen Vorgaben, welche im Noahanspruch Gen 9,25–27 schon mit festen räumlichen Strukturen rechnen, im Sinn einer ersten Raumverteilung zusammen. Im Zentrum des 4. Kapitels «die Erzeltern Erzählungen» (S. 134–295), der auch als Schwerpunkt der ganzen Studie aufwartet, stehen ausgewählte Texte aus Patriarchenerzählungen (Gen 12–50), die unter der Massgabe der theologischen und raumtheoretischen Vorgaben aus der Urgeschichte Gen 1 – 11 analysiert werden. Im Korpus der Erzeltern Erzählungen zu gelingender und nicht gelingender Konvivenz lassen sich klare Leitlinien herausarbeiten: a) Konvivenz ist unbedingt an eine vorausgehende theologische Verständigung mit den Bewohnern des Landes gebunden. b) Ist diese Verständigung gelungen, dürfen die Erzeltern im Lande wohnen, allerdings in räumlicher Trennung. c) Interethnische Heiratsverbindungen sind nicht erlaubt. d) Abraham als prototypische Identifikationsfigur weiss seit Gen 12,2f um die Gotteszugehörigkeit aller Familien auf Erden; seine Begegnungen mit andern sozialen Gruppen sind immer auch ein Lernprozess (vgl. Gen 20,11a). e) Der prototypische Abraham hat die Möglichkeit zur Konvivenz mit den Bewohnern im Lande Kanaan erreicht, sodass dieses verheissene Land bereits auch für seine Nachkommen als göttlich gegeben definiert ist.

Ein schmaler 5. Abschnitt «Die Genesis als Erinnerungsfigur» (S. 296–304) macht die texttheoretischen und analytischen Ergebnisse der ganzen Studie für die gegenwärtige kulturwissenschaftliche Forschung zu den Themen «Erinnerung» und «Identität» fruchtbar, um eine geschichtliche Verantwortung der Genesis und letztendlich den Gegenwartsbezug dieser Studie methodisch plausibel zu machen.

Das 6. Kapitel «Strukturen der Erinnerung in der Genesis» (S. 305–375) klärt anhand von Gen 10 die räumlichen Strukturen der Völkertafeln und Wohngebiete, sowie deren Bezüge zum jeweiligen Verheissungsträger.

Im 7. Kapitel «Ausblick» (S. 376–389) reflektiert der Autor über die bleibende Gültigkeit der Genesis mit ih-

ren Landverheissungs- und Landgabetexten. Des Weiteren fasst er die gegenwärtigen Trägergruppen (Juden und Christen) des Genesis-Konzeptes ins Auge – und schon ist auch der Leser in den leidigen Nahostkonflikt involviert. Jüdische Theologen lesen die Genesis auf Hebräisch, christliche Alttestamentler hingegen geben neuerdings wieder eher der griechischen Übersetzung den Vorzug, die leider nicht immer völlig identisch ist mit der hebräischen Vorlage. Entsprechend divergierend sind die exegetischen Ergebnisse und die aus ihnen gezogenen Folgerungen. Es ist sicher richtig, dass die Landverheissungs-, Landgabe- und Landbesitztexte in der Genesis von Juden auch heute noch so verstanden und gedeutet werden dürfen wie vor 3000 Jahren. Es geht jedoch nicht an, dass dieses Buch erhalten muss für politische Ziele oder missbraucht wird für militärische Unternehmungen. Es ist auch sehr problematisch, eine jüdische, bzw. christliche Landtheologie zu entwickeln, die weit über das Postulat eines doch relativ kleinen göttlichen Landzuspruchs hinausgeht; dazu gehört z.B. die christlich verbrämte Spiritualisierung der Landverheissung (vgl. Mt 5,5), die den Israeliten vorschreiben möchte, wie sie die konkrete Landgabe zu verstehen hätten. – Es dient niemandem, nicht mal uns Christen, den leidigen Nah-Ost-Konflikt zu bestehen, wenn die drei Buchreligionen (Tora-Evangelien-Koran) das besondere Konzept der Genesis nicht berücksichtigen. Das 1. Buch der Bibel ist ein gewaltiges Gegengewicht zu vielen Tora-Texten (Ex-Num-Dtn), die den Landanspruch mit Gewalt durchsetzen gegen frühere Bewohner des verheissenen Landes. Derartige Studien wie die vorliegende, könnten im Nahen Osten den Frieden fördern, leider werden sie kaum zur Kenntnis genommen und schon gar nicht nachvollzogen. Dabei müsste doch jeder redliche Leser (Jude, Christ, Muslim) die herausgearbeiteten Sachverhalte und die angemeldeten Fragen ehrlich beantworten. Die Abfassung dieser Untersuchung war für den Verfasser ziemlich zeitaufwendig. Das zeigt schon ein kurzer Blick ins Literaturverzeichnis (Quellen, Kommentare, Monographien, Artikel, Internet), das 590 Titel versammelt.

Zwei Kriterien eher technischer Art seien erlaubt: Die Summe der Anmerkungen ist 1408; sobald deren Anzahl die Nummer 999 übersteigt, wirkt eine 4-gliedrige im Text hochgestellte Ziffer ziemlich störend. Warum nicht jedes Kapitel mit eigener Zählung belassen? Zudem ist ein grosser Teil der Anmerkungen derart überladen, dass sie auf den Fortgang des Lesetextes störend wirken (vgl. z.B. Anmerkung 689 auf S. 202ff. oder Anmerkung 1407 auf S. 388f.). Warum nicht mit Exkursen in Kleindruck den Haupttext vor weitschweifigen Ablenkungen schützen? P. Andreas Stadelmann

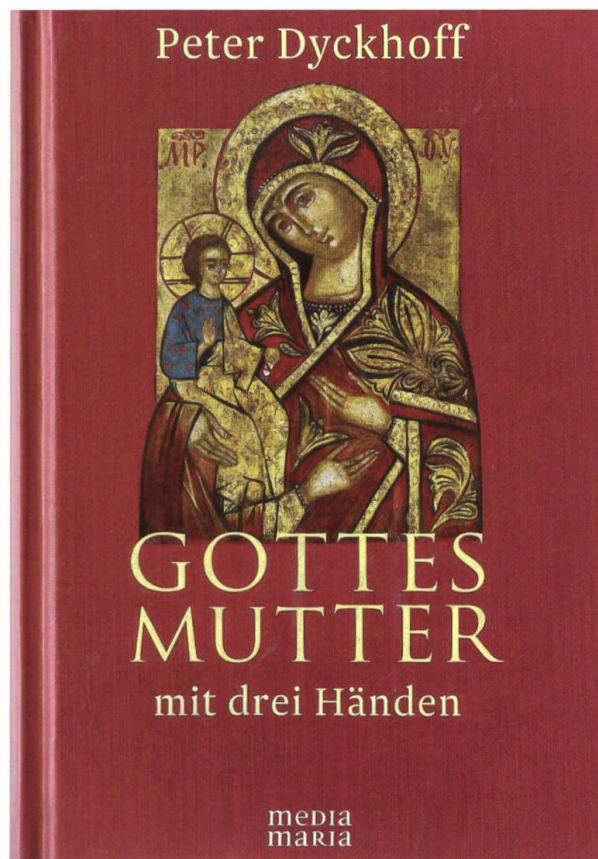
Zacharias Heyes: **Bei mir selbst zu Hause sein.** Vom guten Umgang mit Leib und Seele. Vier-Türme-Verlag 2015. 160 S. ISBN 978-3-89680-924-7. Fr. 21.90.

In seiner Einführung schreibt der Autor, dass er mit diesem Buch Wege aufzeigen möchte, wie der Leser/die Leserin für die eigene Seele sorgen kann, damit es ihr gut geht, und damit sie (Leser und Leserin) bei sich

selbst zu Hause sein können (vgl. S. 13). Das Anliegen des Buches kommt zum Ausdruck in den Sätzen: «das, was ist, liebend anschauen» und «mit dem, was ist (auch mit dem nicht Gelungenen) liebevoll und barmherzig umgehen» (vgl. S. 159). Um nicht in der Theorie stecken zu bleiben, gibt der Autor eine Reihe von praktischen Vorschlägen, die er «Übungen» nennt.

P. Augustin Grossheutschi

Peter Dyckhoff: **Gottesmutter mit drei Händen**. Media Maria Verlag 2015. 105 S. ISBN 978-3-9454010-4-0. € 13,95.



Spannend erzählt Peter Dyckhoff, ein Experte für das christliche Ruhegebet, verschiedene Geschichten über die Ikone der Gottesmutter mit den drei Händen (Tricherausa). Wir erfahren von deren Entstehung (Johannes von Damaskus schrieb sie im 8. Jahrhundert unter dramatischen Umständen). Das Buch beschreibt «das verborgene Geheimnis der dritten Hand» und «die zum Kindersegen führende gnadenvolle Kraft». Der Autor berichtet, wie er die Ikone entdeckt und eine Reproduktion erworben hat, und wie es durch sie zur Begegnung mit Henri Nouwen gekommen ist. Ein kostbares Buch über eine kostbare Sache.

P. Augustin Grossheutschi

Manfred Gerland: **Männlich glauben**. Eine Herausforderung für den spirituellen Weg. Kreuz Verlag 2014. 174 S. ISBN 978-3-451-61256-5. Fr. 24.50.

«Männer brauchen heute Ermutigung und Unterstützung, sich ihres Glaubens und ihrer Spiritualität zu vergewissern und sich eigene männliche Zugänge zu erschliessen, die ihrer Natur und Persönlichkeit entsprechen. Dazu will dieses Buch eine Orientierung geben», so lesen wir im Vorwort. Und weiter schreibt der Autor: «Als Modell für einen männlichen Glauben schien mir die Figur des Christophorus beinahe vorbildlich ... (S.8/9). «Christophorus» begleitet in seinen Lebensphasen durch das ganze Buch und macht so den Glaubensweg anschaulich. Der Autor, geistlicher Leiter einer evangelischen Bildungsstätte, betont, dass Männer nicht an etwas anderes glauben als Frauen, «aber sie glauben anders, das heisst, sie haben andere Zugänge zur Religion und zur Spiritualität» (S. 45). Eine interessante und ermutigende Lektüre für Männer, denen Glauben etwas bedeutet.

P. Augustin Grossheutschi

Michael W. Higgins: **Thomas Merton**. Der geerdete Visionär. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2015. 160 S. ISBN 978-3-460-32135-9. Fr. 21.90.

Zur Zeit meiner Klosterjugend war Thomas Merton, der «Prototyp» eines modernen Gottsuchers, ein gern und viel gelesener spiritueller Autor. Sein Geburtstag war der 31. Januar 1915 und sein Todestag der 10. Dezember 1968. Der Autor des vorliegenden Buches gilt als Experte zu Thomas Merton. Die Buchankündigung durch den Verlag nennt es «Das aktuelle Lebensbild des spirituellen Pioniers» und bemerkt: «Diese aktuelle Neuerscheinung lässt viele Augenzeugen zu Wort kommen und zeichnet Mertons Bild ohne Verklärung». Tatsächlich, wir erfahren viele Einzelheiten aus dem vielseitig bewegten Leben (obwohl er Trappistenmönch war) von Thomas Merton und aus seinem Denken, Schreiben und Tun. Wer ihn aus seinen Büchern kennt, wird diese Biographie mit Interesse lesen.

P. Augustin Grossheutschi

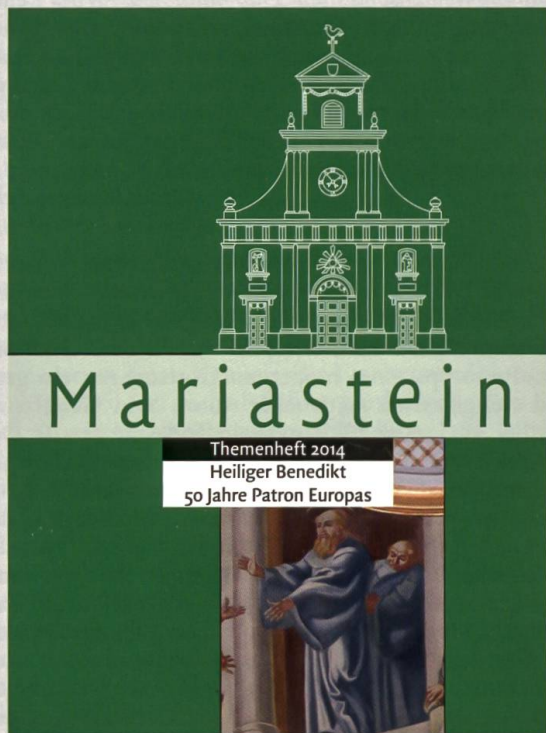
Anselm Grün: **Gier**. Auswege aus dem Streben nach immer mehr. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2015. 158 S. ISBN 978-3-89680-920-9. Fr. 25.90

Gier, Habgier, Raffgier, Rachgier, Profitgier, Neugier ... «Die Grundlage der Gier ist die Egozentrik, die nur um sich selbst kreist, die in sich selbst verliebt ist» (S. 10). F. Schorlemmer, auf dessen Buch (Die Gier und das Glück) auch Anselm Grün hinweist, sagt: «Wir sind eine Gesellschaft von Egoisten. Wenn wir unsere Sucht nach mehr nicht zügeln, sind wir verloren». Mit dem Buch «Gier» verfolgt Anselm Grün, das Ziel, «das Zerstörerische der Gier in eine lebensspendende Kraft zu verwandeln. Wie wir es von ihm gewohnt sind, geht Anselm Grün auch in diesem Buch «der Sache auf den Grund», sprachlich, geschichtlich und, für ihn typisch, er forscht auch in der Bibel nach und spricht vom «Weg Jesu zur Befreiung des Menschen», den er minutiös aufspürt in den Gleichnissen und Erzählungen im Neuen Testament. Abschliessend beschreibt er «Zwölf Schritte zu einer befreiten Gier».

P. Augustin Grossheutschi

Themenheft von 2014

Unsere letztjährige Sonderausgabe, das Themenheft 2014 «**Heiliger Benedikt – 50 Jahre Patron Europas**», ist an der Klosterpforte oder per Bestellung für Fr. 5.– (zuzügl. Porto) erhältlich.



Walter Kardinal Kasper: **Papst Franziskus**. Revolution der Zärtlichkeit und der Liebe. Theologische Wurzeln und pastorale Perspektiven. kbw bibelwerk Stuttgart 2015. 157 S. ISBN 978-3-460-32137-3. € 14,90.

«Und jetzt beginnen wir diesen Weg, Bischof und Volk, den Weg der Kirche von Rom, die den Vorsitz in der Liebe führt.» Das waren erste Worte des neu gewählten Papstes, nachdem er die auf dem Petersplatz Anwesenden um ihr Gebet gebeten hatte. Der Autor des vorliegenden Buches erklärt «Wurzeln und Perspektiven der Theologie von Papst Franziskus» und zeigt damit auf, dass es nicht um Gegensätze in der Lehre und in der Amtsführung von Papst Benedikt XVI und Papst Franziskus geht, sondern um zwei Wege, die andern Ursprung haben, aber letztlich in die gleiche Richtung führen. «Papst Franziskus passt in kein kirchenpolitisches Schema, ob liberal oder konservativ. Er steht für einen Neuanfang in der langen Geschichte der Päpste, und gerade als solcher ist er für viele Menschen ein

Hoffnungsträger und ein Geschenk des Himmels.» (Walter Kardinal Kasper). Ein klärendes und nutzbringendes Buch.

P. Augustin Grossheutschi

Beatrice Masini, Angela Marchetti: **Die unglaublichen Abenteuer der Heiligen Drei Könige**. Mit Illustrationen von Angela Marchetti. Aus dem Italienischen von Gabriele Stein. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2014. 111 S. ISBN 978-3-7022-3406-5. Fr. 19.35.

Fantasiereiche Erzählungen um die «Drei Könige», zum Erzählen und zum Vorlesen für Kinder, reich bebildert.

P. Augustin Grossheutschi



Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten

061 731 12 02

www.garagestoekli.ch